



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

Bilder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)



959. Das Becken von Laibach. Die Stadt Laibach (Ljubljana), auf deren Stelle wegen ihrer günstigen Wohnlage bereits eine Römerstadt mit Namen Aemona stand, dehnt sich im Südteil des »Laibacher Moors« oder »Feldes«. Das Bild zeigt den Blick von S über das reichbesiedelte Becken, über die von O und W sich heranziehenden, bewaldeten Hügelzüge und über die das Becken im N und NW umrandenden Julischen Alpen, Karawanken und Ostalpen.



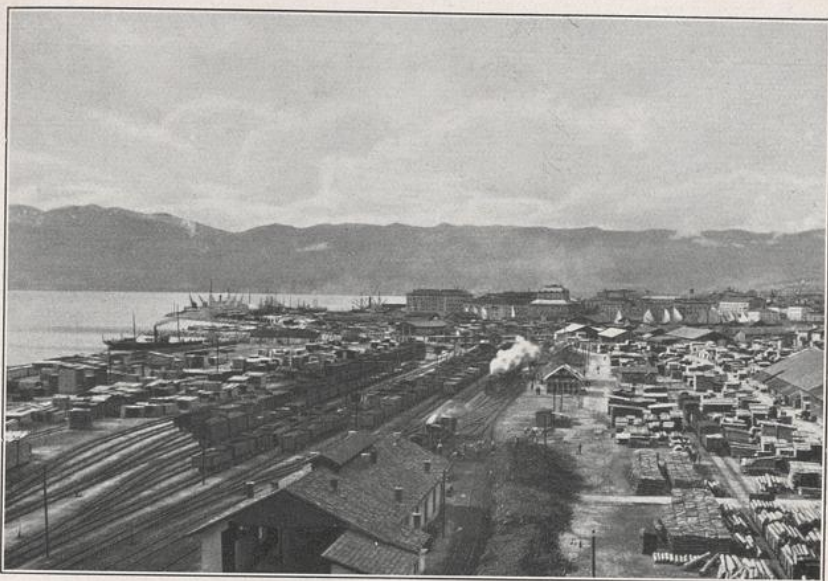
960. Das Triglavmassiv. Das Alpenamphitheater des Triglavmassivs (2864 m) und seiner Vorberge wird am deutlichsten von dem an seinem Südfuße gelegenen Talkessel erfaßt, dessen Hauptort der als Sommerfrische und Winterstation bekannte Markt Feistritz-Wocheiner See (Bistriza-Bobinjsko jezero) ist. Das Triglavmassiv wird in zunehmendem Maße der Schauplatz lohnender Hochalpentouristik.



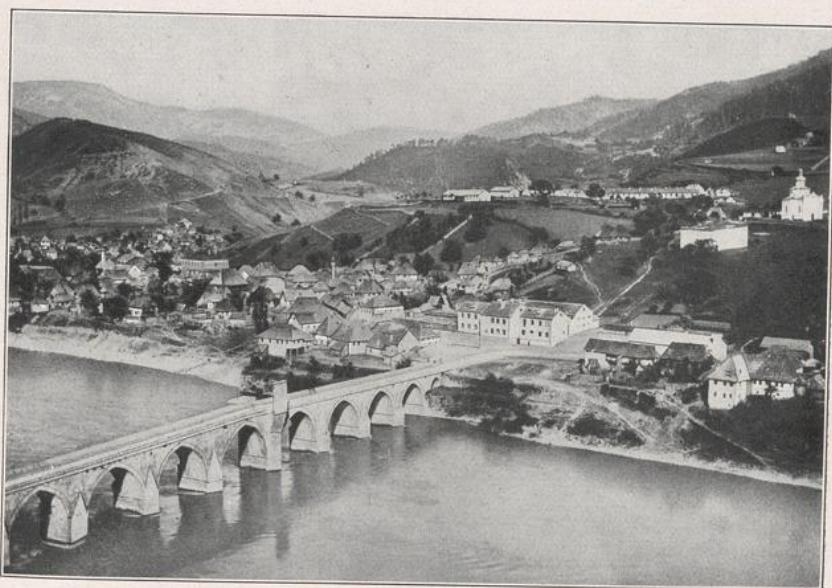
961. Ortschaft in Gottschee (Kočevje). Die Landschaft Gottschee in Südkrain mit 178 meist rein deutschen größeren und kleineren Dorfschaften, gehört gleich der Zips und Siebenbürgen zu den ältesten deutschen Siedlungsböden in Südosteuropa. Die Ortschaften stellen teils in Talmulden sich langhin streckende Straßendörfer dar, teils an Hänge oder Hügelrücken sich klammernde Runddörfer. In der Bauart der Häuser zeigt sich mitteldeutscher (fränkischer) Einfluß.



962. Die Bakarbucht am kroatischen Küstenland. Die Adriaküste Kroatiens ist arm an natürlichen Häfen. Eine der bemerkenswertesten, vor Wind und Wetter geschützten Einbuchtungen ist die von Bakar (Buccari). Schwierig aber ist dort die Verfrachtung der Waren von Bord zu der an 200 m über dem Meeresspiegel liegenden Abfuhrstraße, so daß Südslawien auf die Überlassung des dem guten Hafen Fiume angrenzenden Suschak (Sušak) durch Italien bestand.



963. Das Hafengebiet von Suschak (Sušak). Der vom ungarischen Minister Baros angelegte kleine Südhafen von Fiume fiel Südslowien zu. Um ihn entwickelten sich breite Stapelplätze der aus dem Inneren herangebrachten Holzausbeute ausgedehnter Bergwaldstriche.



964. Višegrad an der Drina. Der Ort ist ein wichtiger Kreuzungspunkt der vom westlichen Serbien aus den Tälern der beiden Adern der Morawa heranziehenden Straße mit den aus dem mittleren Bosnien von Westen und den aus der Herzegowina von Süden kommenden Wegen, die zu venezianischer Zeit von starken Saumtierkarawanen begangen wurden.



965. Bauerngehöft in einem bosnischen Kmetendorf. Der hörige Bauer (Kmet) erhielt vom Großgrundbesitzer das zu bebauende Land zur Pacht und hatte einen bestimmten Teil der Ernte dem Eigentümer abzuliefern.



966. Begsitz in Bosnien. Der Großgrundbesitz hatte seit mittelalterlicher Zeit in Bosnien und in der Herzegowina einen erheblichen Umfang. Mohammedanische Dorffürsten, aber auch christliche Herren, hatten solchen in Besitz. Die Gutshöfe islamischer Begs gleichen kleinen Festungen.



967. Getreidetreten in Bosnien. In den vom Verkehr abgelegenen Kmetendörfern Bosniens spielt sich der landwirtschaftliche Betrieb noch in primitiven Formen ab. Wie zu türkischer Zeit ist noch der Holzpflug in Gebrauch, und das Dreschen des Getreides erfolgt durch das Treten von Tierhufen. Pferde oder Ochsen werden im Kreise über das aufgeschichtete Getreide getrieben.



968. Straßensbild im Marktviertel (Tscharschija) von Sarajevo. Auch gegenwärtig spielt im Basarviertel Sarajevos das mohammedanische Element mit seinen Handwerkern (Kupferschmieden, Silberarbeitern, Schuhmachern, Sattlern) und Lebensmittelhändlern noch eine bedeutende Rolle. (Phot. Mielert.)

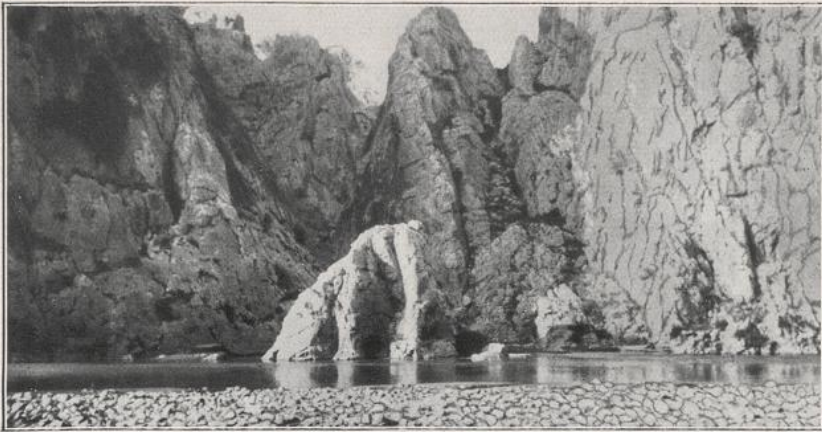
65b*



969. Zisterne in der östlichen Herzegowina. In den Karsthohebenen der östlichen Herzegowina spielt die Wasserfrage eine bedeutsame Rolle. Von den in schmalen Senkungsfeldern gegrabenen Zisternen holen oft von weither die Frauen und Mädchen in länglichen Holztonnen das nötige Wasser für Mensch und Tier.



979. Vegetationsbild in der südlichen Herzegowina. Das Vegetationsbild in der südlichen Herzegowina hat bereits Mittelmeercharakter. Zypressenhaine flankieren die Ortschaften. Auf durch Steinwälle gestützten Erdterrassen stehen breit ausladende Olivenbäume und rankt üppig der Rebstock.



971. Das Eiserne Tor am unteren Wardar. Unterhalb Veldes sägt sich der Wardar durch die süd-makedonischen Ketten. Eigenartige Felsgebilde hat die Erosion in diesem Cañon geschaffen.



972. Straße und Zitadelle von Skoplje (Üsküb). Skoplje, türkisch Üsküb, erstreckt sich am Fuße des Burghügels mit seiner engen Altstadt orientalischen Einschlags und weist neuere Viertel am rechten und linken Ufer des Wardar auf. Es war als Skupi Mittelpunkt der römischen Provinz Dardanien und in altserbischer Zeit Residenz des Serbenherrschers Duschan.



973. Blick auf die Küste bei Šibenik (Sebenico). Ein reich gegliedertes Inselgebiet ist der dalmatinischen Küste vorgelagert. Eine große Zahl kleinerer, meist anmutiger und fruchtbarer Inseln, schon im Altertum als die insulae Celadussae bekannt, schart sich besonders vor der Mündung der Krka und dem Hafen von Split (Spalato). Einzelne bergen stille, von mildem Klima begünstigte Badeorte, so das als „dalmatinisches Madeira“ gepriesene Hvar (Lesina).



974. Die Bucht von Kotor, Cattaro [Boka Kotorska] mit dem innersten Becken. Mit ihren Verzweigungen, ihrem Küstensaum reich bestellter Fluren, mit den rings sich ziehenden Wohnstätten und grauen Steilhängen massiger Berge bildet die Bucht den Glanzpunkt der Naturschönheiten an der dalmatinischen Küste. In der Tiefe der innersten Bucht liegt das von Festungsmauern umzogene und von einem Kastell überragte, 2500 Seelen zählende Städtchen Cattaro (Kotor). (Phot. Schalek.)



975. Die Stadt Nikschitsch (Nikšić) im mittleren Montenegro. In der Mitte eines ovalen Beckens streckt sich der für Mittelmontenegro nicht unwichtige Ort. Der älteste Teil der Stadt liegt am Fuße eines sanft geböschten Kalkrückens, auf dessen Höhe noch die massiven Türme eines alten türkischen Kastells stehen. Neben den Häusern erheben sich vielfach aus Reisig geflochtene hohe, korbartige Behälter zur Aufbewahrung von Mais und anderen Felderzeugnissen, wie solche auf dem flachen Lande in den Dörfern üblich sind.



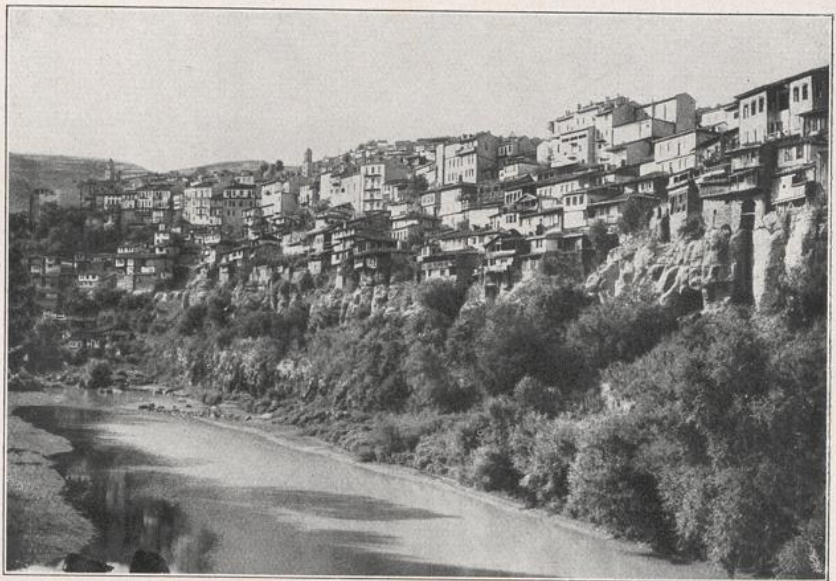
976. Virpazar am Skutarisee. Am Westufer des Skutarisees steht das idyllische Fischerstädtchen Virpazar mit 3000—4000 Einwohnern. Es ist als Verkehrsknotenpunkt wichtig, da von hier die 42 km lange Bahn über das Rumijagebirge nach Bar (Antivari) und regelmäßige Schiffsverbindungen nach den verschiedenen Hafenorten des Skutarisees führen.



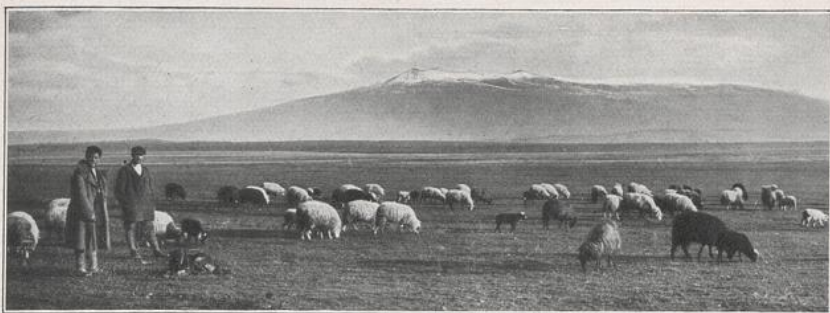
977. Rilagebirge. Den charakteristischsten Teil des fast ganz Südbulgarien durchlaufenden Rhodópezuges stellt das Rilagebirge dar, das im Mussalla sich zu 3000 m erhebt. Das Bild zeigt deutlich die Kammlinien, Talpfannen und Nischenbildungen in diesen bulgarischen Hochalpen.



978. Durchbruch des Iskerflusses durch die Ketten des Balkans unweit von Lakatnik. Auf schmaler Talsohle erstrecken sich kleine, aber wegsame Ortschaften.



979. Trnowo. Die alte Zarenstadt Trnowo, früher deutlich gesonderte Stadtteile mit christlicher und mohammedanischer Bevölkerung aufweisend, beginnt, wie die anderen größeren Städte des Landes, bereits durch Neubauten und Straßenerweiterungen ein neuzeitliches Gewand anzulegen. Dieser Vorgang wurde beschleunigt durch die Zerstörungen des Erdbebens 1913. Vgl. Abb. 943.



980. Im Becken von Sofia. Blick über die Sofioter Ebene von Norden gegen das Witoschagebirge. Das 25 km breite und an 100 km lange Becken wird von Süd nach Nord durch den aus dem Kessel von Samakow kommenden Isker und seine von der Witoscha heraneilenden Zuflüsse durchzogen. Auf den sumpffreien Flächen tummeln sich große Schafherden.



981. Sofia, (Fliegeraufnahme aus 1000 m Höhe). Sofia baut sich zwischen den Flüssen Wladajaska und Perlowec auf vollkommen ebenem Terrain auf. Die ältere Stadt liegt im Osten, während die neueren Viertel, von regelmäßig gezogenen, langen Straßen durchschnitten, vorzugsweise im Norden und Westen liegen. Ein einziger großer Straßenzug läuft vom Bahnhof in 4 km Länge nach Süden bis zu den großen Kasernenanlagen.



982. Die Prinzeninseln im Marmarameer. Das Ufer der asiatischen Landzunge von Ismid wird vom Ausgange des Bosphorus an von nackten, felsigen und meist unbewohnten Eilanden begleitet, deren dunkle Silhouetten sich scharf von dem sommerlichen Blau des Meeres abheben.



983. Der Bosphorus vom Marmarameer aus gesehen (Fliegeraufnahme). Die beiden Pfeile auf der Karte begrenzen das Blickfeld des Luftbildes. Die 30 km lange, bis auf 700 m sich verengende Meeresstraße wird auf beiden Seiten von einer fast ununterbrochenen Reihe von Villenorten begleitet. Das Bild läßt deutlich die Entstehung der Meeresstraße aus einem alten Flußbett erkennen.



984. Konstantinopel. Die große Brücke über das Goldene Horn, zugleich das Ende der Seeschiffahrt, verbindet die Stadtteile Pera und Galata mit dem gegenüberliegenden Stambul, dessen dichtgedrängtes, von Moscheen und Gebetstürmen überragtes Häusermeer malerisch am Hang emporsteigt.